

Ihr Pfarrbrief
vom 20. Dez. 2020

Pfarrbrief der Pfarrei Untergriesbach zu
Weihnachten



Der Eine sieht
nur Bäume
- Probleme -

Der Andere
die Zwischenräume
und das Licht.

Unbekannt

Die Seite 2

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Weihnachten 2020 – ein ganz besonderes Weihnachtsfest!

Wer hätte im Februar dieses Jahres noch gedacht, was so alles auf uns zukommt. Viele persönliche Einschränkungen haben uns getroffen, ja auch bestimmt belastet. Wir mussten auf die große Gemeinschaft in unserer Pfarrfamilie verzichten. Liebgewonnene Rituale und Feste vielen aus.

Auch Weihnachten gestaltet sich in diesem Jahr anders als in den Jahren zuvor.

Keine „Kindermette“ – kein Krippenspiel mit Andacht in der Pfarrkirche. Stattdessen Alternativen in der freien Natur. Reduzierte Platzangebote in der Kirche bei den Festgottesdiensten und noch vieles anderes mehr. Dies alles, um unsere Gesundheit zu erhalten.

So schlimm die äußeren Umstände auch sein mögen, um so mehr können wir auf unseren Glauben vertrauen. Die Botschaft der Heiligen Nacht ist vor allem in diesem Jahr besonders tröstend und fällt bei uns auf einen neuen fruchtbaren Boden:

Gott macht sich klein. Er kommt zu uns – in Gestalt des Kindes in der Krippe, als Menschensohn - wie uns der Evangelist Lukas überliefert. Er ist für uns, die Menschen da! Er ist der Erste, der den Schritt zu uns, auf uns zu macht. Er ist bei uns, im Kreis der Familien, am Heiligen Abend und jeden Tag des Jahres. Er ist derjenige, dem unser Heil ganz besonders am Herzen liegt. In Verbundenheit, in Liebe zu uns und in Frieden.

Begreifen wir dieses Weihnachtsfest daher als Chance. Als Chance, dass Gott wieder neu Einzug halten kann in unser Leben, in unser Herz.

Das wünschen wir Ihnen heuer ganz besonders: gesegnete, fröhliche und friedvolle Weihnachten im Kreis der Familie!

Ihr Seelsorgeteam im Pfarrverband Untergriesbach.

Aus dem Inhalt:

Seite 4

zu Allerheiligen
Hildegard v. Bingen

Seite 5

Besuchsdienst in Senioren u.
Pflegeheimen

Seite 7

Kathy Heyne gibt Mütterverein ab

Seite 9

Gute Nachrichten

Seite 11

Nachdenken - Seiten

Seite 13

Gedenken an die Gefallenen

Seite 14

TEENAGER - Seiten
mit Weihnachtskreuzworträtsel

Seite 17

Rauhnächte

Seite 18

Martinszug zu Coronazeiten

Seite 19

Des Bischofs liebste Krippenfigur

Seite 21

Man muß sehen und spüren,
wenn es Zeit ist aufzuhören

Seite 22

Hl. Josef mit neuem Aussehen

Seite 24

Der Nikolaus auf Youtube

Seite 26

Jesaja Kapitel 60

Seite 28

Familiennachrichten

Seite 29

Seine Gesichte

Seite 31

Selbst im Krieg war singen nicht
gefährlich

Seite 32

zum Letzten mal

Allmächtiger und ewiger Gott durch die Geburt deines Sohnes hast du die Welt mit Freude erfüllt. Die Engel jubelten in dieser hochheiligen Nacht und die Hirten am Felde eilten in den Stall nach Betlehem.

Möge das neugeborene Jesuskind unsere Herzen mit seiner Liebe und seinem himmlischen Frieden erfüllen.



Fast schon sprichwörtliche Totenstille herrsche am heurigen Allerheiligentag auf dem Friedhof. Coronabedingt durfte nur eine geringe Anzahl Grabbesucher im Friedhof sein. Deswegen hat sich Pfarrer Erwin Blechinger entschlossen, die Zeiten der Gräbersegnung nicht mitzuteilen. Vereinzelt ließen es sich aber die Angehörigen der Verstorbenen nicht nehmen ihre Gräber zu besuchen.

Hildegard von Bingen:

Als Hildegard 80 Jahre alt war, musste sie am eigenen Leib erfahren, was es heißt, ohne Gottesdienst und Kommunion leben zu müssen und nicht mehr das Gotteslob singen zu dürfen. Der Mainzer Bischof hatte das Interdikt über ihr Kloster verhängt, keine Glocken dürfen mehr läuten, keine Lieder singen und keinen Gottesdienst mehr feiern, weil sie sich geweigert hatte, einen Edelmann auf ihrem Klosterfriedhof auszubuddeln, der sich mit der Kirche überworfen hatte.

Hildegard schrieb viele Briefe nach Rom und schließlich auch an ihren Mainzer Prälaten:

„Diejenigen, die in Bezug auf das Singen, der Kirche das Schweigen auferlegen... werden keine Gemeinschaft mit dem Lob der Engel im Himmel haben und müssen vor dem göttlichen Gericht mit den aller härtesten Strafen rechnen.“

Gefunden im St. Hildegardbrief September 2020

Ausbildung im Besuchsdienst im Senioren-und Pflegeheimen

Wie bereits in der Presse berichtet, haben sich Edeltraud Kneidinger und Gabi Fenzl beide an drei Samstagen vom Katholischen Deutschen Frauenbund als Besuchsdienstleistende ausbilden lassen.

Die Ausbildung war intensiv und umfangreich, fünf Referenten sprachen zu folgenden Themen:

- Sich verständigen, sich verstehen
- Gelingende Begleitung
- Sinn – und Glaubensfragen
- Altsein in unserer Gesellschaft
- Rolle und Aufgabe des Besuchsdienstes

Dieses Ehrenamt erfordert Zuverlässigkeit, Regelmäßigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Im Mittelpunkt unserer zukünftigen Tätigkeit (die derzeit durch Corona noch eingeschränkt ist) steht der alte, pflegebedürftige Mensch in einer Senioreneinrichtung, der einer Zuwendung besonders bedarf.

Menschliche Zuwendung, Wertschätzung und ein einfühlsames Gespräch sind das Herzstück des Besuchsdienstes, d.h.

- ein offenes Ohr haben, gute Worte finden
- spazieren gehen oder mit dem Rollstuhl fahren
- am Bett sitzen, Nähe spüren lassen
- miteinander reden, spielen, Fotos anschauen, feiern, trauern, fröhlich sein

Das Ziel ist

- die Verhinderung von Isolation und Einsamkeit
- das Erleben von Zugehörigkeit
- eine Brücke sein zwischen Heimalltag und Aussenwelt
- der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung
- der Beitrag zur Erhaltung der ganzheitlichen Gesundheit

Von der Heimleitung werden uns die Bewohner vorgestellt die der Zuwendung

besonders bedürfen, wir entscheiden uns dann für jeweils e i n e Bezugsperson.

Wir werden einen wöchentlichen Rhythmus wählen und wenn möglich immer den gleichen Tag.

Vor jedem Besuch müssen wir uns im Stationszimmer anmelden, damit die Pflegekräfte von unserer Anwesenheit unterrichtet sind. Dabei erfahren wir auch ob seit dem letzten Besuch evtl. Ereignisse eingetreten sind, die wir wissen sollten.

Auch wir teilen der Stationsleitung mit, wenn uns Besonderheiten auffallen. Wenn wir Besuchstermine einmal nicht einhalten können, haben wir uns bei der Stationsleitung telefonisch abzumelden.

Nach jedem Besuch haben wir die Anwesenheit zu dokumentieren, denn was nicht aufgeschrieben ist, ist auch nicht geschehen. Wir müssen in Zukunft einmal jährlich an einer Fortbildung teilnehmen.

Ein paar Zeilen zum Ehrenamt (von Albert Schweitzer)

Tu die Augen auf und suche,
wo ein Mensch ein bisschen Zeit, ein bisschen Teilnahme,
ein bisschen Gesellschaft, ein bisschen Fürsorge braucht.

Vielleicht ist es ein Einsamer, ein Verbitterter, ein Kranker, ein Ungeschickter,
dem du etwas sein kannst.
Vielleicht ist es ein Greis, vielleicht ein Kind.

Wer kann die Verwendungen alle aufzählen, die das kostbare Betriebskapital

- Mensch genannt – haben kann!

An ihm fehlt es an allen Ecken und Enden.
Darum suche, ob sich nicht eine Anlage für dein Menschtum findet.

Laß dich nicht abschrecken, wenn du warten oder experimentieren mußt.
Auch auf Enttäuschungen sei gefasst.

Aber laß dir ein Ehrenamt an dem du dich als Mensch an Menschen aus gibst
nicht entgehen.

Es ist dir eines bestimmt, wenn du nur richtig willst.

Ein stiller Dank an „Obermutter“ Kathi Heyne



wärtig immer noch 48 Mitglieder zählt.

Laut Chronik wurde die (Erz-)Bruderschaft der christlichen Mütter am 20. Oktober 1892 vom Geistlichen Rat Eckmüller eingeführt und konnte am 19. Dezember 1915 bereits seine 500. Mutter ins Mitgliederverzeichnis eintragen.

Sinn und Zweck des Zusammenschlusses von katholischen Ehefrauen, Müttern und Witwen im Mütterverein war es, „das christliche Familienleben durch gute Kindererziehung zu fördern, sowie zu eifrigem Gebrauch der kirchlichen Gnadenmittel und Ausübung frommer Liebeswerke anzuregen und anzuleiten.“ Darum verstand sich der Mütterverein immer als eine Glaubensgemeinschaft, Gebetsgemeinschaft, Gnadengemeinschaft, Arbeitsgemeinschaft, Liebesgemeinschaft und Gemeinschaft der Heiligen. (Vereinsbüchlein S. 6-14)

2012 – nach dem Tod der langjährigen Vorsitzenden Walburga Kainz (+10.08.2010) und deren Vertretung durch die langjährige Schatzmeisterin Josephine Donaubaier (+24.02.2015) –

hat Frau Kathi Heyne dankenswerter Weise das Amt der Vorsitzenden des damals noch 71 Mitglieder zählenden Müttervereins übernommen. Nach 8 Jahren mütterlicher Betreuung der Mitglieder bei Jubiläen und Geburtstagen, bei der jährlichen Maiandacht und der Jahreshauptversammlung im September – immer mit anschließenden harmonischen Zusammenkünften im Pfarrheim – hat Frau Heyne nun ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung gestellt und mich gebeten, für eine gute Weiterführung des Müttervereins zu sorgen.

Geschätzte Frau Heyne, liebe Kathi: Vielen herzlichen Dank und Vergelts Gott für Ihre Mutterliebe zum Mütterverein und ihren mütterlichen Dienst. Hoffentlich können wir Ihnen bald im Kreise der Mitglieder im Pfarrheim persönlich alle DANKE sagen.

Die Mitglieder des Müttervereins möchte ich auf diesem Wege darüber informieren, dass der Mütterverein als



Kirchliche Gruppierung der Pfarrei künftig über die Pfarrkirchenstiftung und das Pfarrbüro – was das Finanzielle betrifft – verwaltet wird. Auf diesem Wege auch herzlichen Dank an Frau Agnes Kragl, die Frau Heyne bisher in diesen Dingen hilfreich zur Seite stand.

Ab 2021 werden wir von den Müttern keine „Mitgliedsbeiträge“ mehr einziehen sondern auf freiwillige Spenden zur Unterstützung des Müttervereins umsteigen, da es hier neuerdings rechtliche Vorschriften gibt, über die ich die Mitglieder in einem eigenen Brief informieren möchte. Alles andere bleibt natürlich beim Alten, v.a. das Anliegen des Müttervereins!

Im Vereinsbüchlein lese ich: „Wenn eine Mutter ihren Lauf auf Erden vollendet hat, dann betrachten es ihre Mitschwester im Mütterverein als Ehrensache und Liebespflicht, ihr das letzte Geleite zu geben, an den Trauergottesdiensten teilzunehmen und ihrer im Gebete herzlich zu gedenken. In der Allerseelenzeit sorgt der Christliche Mütterverein dafür, dass auch die ärmste Mutter im Fegefeuer bei ihren Schwestern auf Erden nicht vergessen wird.“ (S. 13f.)

Da sich auch unsere Mütter im Mütterverein heuer coronabedingt nicht versammeln konnten, bitte ich hier um ihr Gebet und Andenken für die seit Allerheiligen 2019 verstorbenen Mitschwester im Mütterverein:

Marianne Schurm (+ 11.11.2019)
Maria Miggisch (+16.01.2020)
Margarethe Paleczek (06.05.2020)
Maria Bogner (+10.05.2020)
Marianne Schulz (+ 04.09.2020)
Anna Heindl (+ 04.10.2020)
Maria Schiffler (+ 04.11.2020)

Den 48 lebenden Müttern im Mütterverein danke ich für ihre Treue zum Verein und ihr tägliches Gebet für ihre Kinder und Familien und hoffentlich auch für unsere Pfarrfamilie und uns Geistlichen und Laienmitarbeiter.

Der Herr stärke Ihren Glauben, erhalte Ihnen und Ihren Lieben die Gesundheit des Leibes und der Seele, er schenke Ihnen gerade heuer eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und halte Sie – bis wir uns wieder sehen – fest in seiner Hand!

Alles Liebe, Gute und Gottes Segen,
Ihr Pfr. Erwin Blechinger

Alle Mächte der Dunkelheit können nicht aufhalten,
was Gott bestimmt hat.

(Jesaja 14:27)

Kindheitserinnerung von Katharina Hepburn

„Als ich ein Teenager war, standen mein Vater und ich einmal in der Schlange, um Tickets für den Zirkus zu kaufen.

Schließlich gab es nur eine andere Familie zwischen uns und dem Ticket-schalter. Diese Familie hat mich sehr beeindruckt.

Es gab acht Kinder, alle wahrscheinlich unter 12 Jahren. Die Art und Weise, wie sie angezogen waren, zeigte, dass sie nicht viel Geld hatten, aber ihre Kleidung war ordentlich und sauber.

Die Kinder benahmen sich gut, alle standen in einer Schlange, zwei mal zwei hinter ihren Eltern und hielten sich an den Händen. Sie plapperten aufgeregt über die Clowns, Tiere und all die Taten, die sie in dieser Nacht sehen würden.

Durch ihre Aufregung konnte man spüren, dass sie noch nie zuvor im Zirkus gewesen waren. Es wäre ein Höhepunkt ihres Lebens.

Der Vater und die Mutter standen an der Spitze des Rudels und standen so stolz wie möglich. Die Mutter hielt die Hand ihres Mannes und sah zu ihm auf, als wollte sie sagen: "Du bist mein Ritter in glänzender Rüstung." Er lächelte und genoss es, seine Familie glücklich zu sehen.

Die Ticketdame fragte den Mann, wie viele Tickets er wollte? Er antwortete

stolz: "Ich möchte acht Kindertickets und zwei Erwachsenentickets kaufen, damit ich meine Familie in den Zirkus bringen kann."



Die Ticketdame gab den Preis an. Die Frau des Mannes ließ seine Hand los, ihr Kopf senkte sich, die Lippe des Mannes begann zu zittern.

Dann beugte er sich etwas näher und fragte: "Wie viel haben Sie gesagt?" Die Ticketdame gab erneut den Preis an.

Der Mann hatte nicht genug Geld. Wie sollte er sich umdrehen und seinen acht Kindern sagen, dass er nicht genug Geld hatte, um sie in den Zirkus zu bringen?

Als mein Vater sah, was los war, griff er in seine Tasche, holte eine 20-Dollar-Schein heraus und ließ sie dann auf den Boden fallen. (Wir waren im wahren Sinne des Wortes nicht reich!) Mein Vater bückte sich, nahm die 20-Dollar-Schein, klopfte dem Mann auf die Schulter und sagte: "Entschuldigen Sie, Sir, das ist aus Ihrer Tasche gefallen."

Der Mann verstand, was los war. Er bat nicht um ein Handout, aber er schätzte die Hilfe in einer verzweifelten, herzerreißenden und peinlichen Situation.

Er sah meinem Vater direkt in die Augen, nahm die Hand meines Vaters in seine beiden, drückte sie fest auf die 20-Dollar, und mit zitternder Lippe und einer Träne, die über seine Wange lief, antwortete er; "Danke, danke, Sir. Das bedeutet mir und meiner Familie wirklich viel."

Mein Vater und ich gingen zurück zu unserem Auto und fuhren nach Hause. Mit den 20 Dollar, die mein Vater verschenkt hat, wollten wir unsere eigenen Tickets kaufen.

Obwohl wir den Zirkus in dieser Nacht nicht sehen konnten, fühlten wir beide eine Freude in uns, die weitaus größer war, als es der Zirkus jemals bieten konnte.

An diesem Tag lernte ich den Wert zu geben.

Der Geber ist größer als der Empfänger. Wenn Sie groß und überlebensgroß sein wollen, lernen Sie zu geben. Liebe hat nichts mit dem zu tun, was du erwartest - nur mit dem, was du erwartest zu geben - was alles ist.

Die Wichtigkeit zu geben, andere zu segnen, kann niemals überbetont werden, weil es immer Freude macht zu geben. Lerne, jemanden durch Geben glücklich zu machen. “

~ Katharine Hepburn

Eine Erfindung aus Norwegen macht Wüsten fruchtbar

(von Ana Huber)

Ein junges Unternehmen aus Norwegen produziert kleine Partikel aus Ton, mit denen man in Kombination mit Wasser Wüste zu fruchtbarem Boden machen kann.

Es ist ein Gemisch namens Nanoton, das wie ein kleines Wunder Wüste zu Ackerland verwandelt. Und das innerhalb von wenigen Stunden. Dieses Gemisch kann zusammen mit Wasser durch den Gartenschlauch auf den Boden verteilt werden. Vorbild für diese Erfindung war der Nil, der nicht nur Nährstoffe und Mineralien mit sich führte, sondern auch große Mengen fein geriebener Partikel aus Ton. Diese kleinen Ton-Partikel waren das eigentliche Geheimnis des fruchtbaren Bodens am Fuße des Nils. Das Start Up Dessert Control hat nach diesem Muster das Nanoton-Gemisch hergestellt.

(gefunden: <https://nur-positive-nachrichten.de/positive-nachrichten/eine-erfindung-aus-norwegen-macht-wuesten-fruchtbar>)



**Denken ist die schwerste
Arbeit, die es gibt.**

**Das ist wahrscheinlich auch
der Grund, warum sich so
wenig damit beschäftigen.**

Henry Ford

(* 30. Juli 1863 Greenfield Township (Michigan), USA; † 7. April 1947 in Dearborn, Michigan) gründete den Automobilhersteller Ford Motor Company. Er perfektionierte konsequent die Fließbandfertigung im Automobilbau

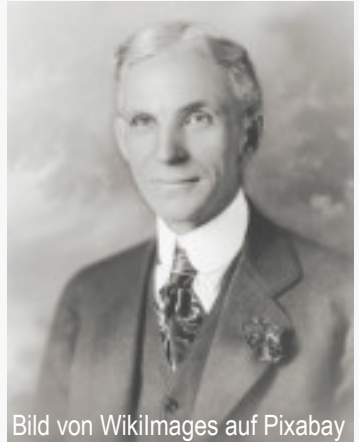


Bild von Wikilimages auf Pixabay

Denken ist gesund

Denken ist anstrengend

Lassen Sie nicht denken, denken Sie selbst

Denken schenkt - eigene Gedanken

Denken müssen Sie nun selbst

Großbritannien:

Christliche Gottesdienste nur noch im Untergrund möglich

<https://philosophia-perennis.com/2020/11/30/grossbritannien-christliche-gottesdienste-nur-noch-im-untergrund-moeglich/>

**Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit
durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem
den Bart zu versengen.**

Georg Christoph Lichtenberg



An dieser Stelle ein paar Bibelstellen zum Nachdenken...

Johannes 5, 43

„⁴³ Ich bin im Namen meines Vaters gekommen und ihr nehmt mich nicht an. Wenn aber ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, dann werdet ihr ihn annehmen.“

2. Korinther 11, 4:

„⁴Ihr nehmt es ja offenbar hin, wenn irgendeiner daherkommt und einen anderen Jesus verkündet, als wir verkündet haben, wenn ihr einen anderen Geist empfangt, als ihr empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, als ihr angenommen habt.“

2. Timotheus 4, 4:

„⁴und man wird von der Wahrheit das Ohr abwenden, sich dagegen Fabeleien zuwenden.“

1 Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren¹Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten, ²durch die Heuchelei von Lügenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind, ³die verbieten, zu heiraten, und gebieten, sich von Speisen zu enthalten, die Gott geschaffen hat zur Annahme mit Danksagung für die, welche glauben und die Wahrheit erkennen.

Timotheus 4, 1-3 (Elberfelder Bibel)

Apostelgeschichte 20, 29-30:

„Ich weiß: Nach meinem Weggang werden reißende Wölfe bei euch eindringen und die Herde nicht schonen. Und selbst aus eurer Mitte werden Männer auftreten, die mit ihren falschen Reden die Jünger auf ihre Seite ziehen.“

Und auch heute wieder die traurigste Meldung des Tages.
(Quelle: Kölner Stadt-Anzeiger, 16. 11. 2020)

**Ich brauche niemanden zum Spielen.
Ich hab' mich an die Einsamkeit gewöhnt.**
(Ein fünfjähriges Mädchen über ihren Alltag in der Pandemie)



Kleine Abordnung am Kriegerdenkmal

Zum Volkstrauertag versammelten sich diesmal, coronagerecht, nur Offizielle vor dem Kriegerdenkmal in der Passauer Straße. Die Ehrenwache hielten zwei Pioniere des 8. Gebirgspionier- und des Ausbildungsbattalions in Ingolstadt für ihren, im Jahr 2010 in Afghanistan gefallenen Kameraden Josef Kronawitter. Zur Kranzniederlegung die Bürgermeister Duschl und von SKV-Vorsitzenden Werner Fesl durchführten, spielte ein Trompetenduo des Musikvereins Neustift/i.MV das Lied vom guten Kameraden. Der Gottesdienst in der Pfarrkirche fand dann im Anschluß statt.

„Nie mehr wieder“



...so hieß es damals, am 9. Juli 2017 bei der Segnung der Stolpersteine vor dem ehem. Frischmannhaus.

Heute frag' ich mich...

wirklich ?

Nie mehr wieder ?

TEENAGER



Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der **Herr**.

Weihnachts-KREUZ-worträtsel



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Waagrecht:

- Mutter Jesu
- Wer zieht den Schlitten vom Nikolaus?
- Darin legte man das neugeborene Kind
- Fahrzeug des Weihnachtsmannes
- Vom Himmel hoch da komm ich
- Ihr Kinderlein
- Da wohnten die Eltern von Jesus
- Weihnachten das Fest der
- Lasst uns froh und sein
- Das Kind in der Krippe

Senkrecht:

- Begleiter des Nikolaus - Knecht
- Wie viele Türchen hat der Adventskalender
- Von daher kamen die drei Weisen
- Beruf von Marias Mann
- War bei Jesu Geburt von weitem zu sehen
- Geschenk der drei Könige
- Süßer die Glocken nie
- Geburtsort Jesu
- Die heilige (Maria, Josef, Jesus)

Reden, wo andere schweigen
Den Sprachlosen Stimme verleihen,
Den Schwachen Gehör verschaffen.
Die eigene Angst überwinden.

Sehen, wo andere blind sind.
Hinschauen, wo man weg sieht.
Den Blinden die Augen öffnen,
Die eigene Angst überwinden.

Lieben, wo andere hassen,
Den Friedlosen Frieden bringen,
Das Unrecht beim Namen nennen.
Die eigene Angst überwinden.
Aufstehen, wo andere sich ducken,

Gerechtigkeit fordern für alle,
Den Großen die Stirne bieten.
Die eigene Angst überwinden.

Hoffen, wo andere verzweifeln,
Den Traumlosen Träume schenken,
Die Traurigen fröhlich machen.
Die eigene Angst überwinden.

Hildegard von Bingen Singspiel
Text: Jutta Richter,
Musik Peter Janssens
Gefunden im St. Hildegard Brief 108
September 2020

Wegen Corona gibt es in diesem Weihnachtsfestkreis keine

Sondersammlung

„Mein Euro für unsere Krippe“

am Schluss der Gottesdienste

zugunsten der Krippenrestaurierung.

Die Pfarrei bittet Sie aber um eine Spende in den Opferstock neben der

Krippe, um die Restaurierung weiterer Figuren zu ermöglichen – 12

Hirten, Königsbegleiter, Bürgerinnen warten noch darauf.

Größere Spenden bitte im Pfarrbüro abgeben oder im Kuvert

mit Adresse in den Briefkasten am Pfarrhaus einwerfen wegen der

Spendenquittung!

Die Rauhächte...die fehlenden Tage im Jahr

Die Tage zwischen Weihnachten und Heilig-Drei-König, die man auch zwischen den Jahren nennt, die zwölf Rauhächte, laden zur Besinnung und zur Ruhe ein. Die zwölf Rauhächte kommen durch den Unterschied in der Länge von Sonnenjahr und Mondjahr zustande. So ist das Mondjahr eben diese 12 Tage kürzer als das normale Jahr und das sind eben die Tage der Rauhächte. Diese Differenzen ergreifen auch die Menschen. Es liegt ein gewisser Zauber über der Zeit, auch die Natur hat jetzt seine stille Zeit. Um diese Zeit, zwischen Weihnachten und dem Dreikönigstag werden vor allem auf dem Land verschiedene Bräuche gepflegt. So wird nach altem Brauch vor allem in der Nacht vom 5. zum 6. Januar Haus und Hof „geräuchert“. Dies soll all jene verbrauchten Energien zu vertreiben und Neues einladen.

Die Bauersleut' gehen mit Weihwasser und Weihrauch durch alle Räume. Viele Geschichten umranken aus früheren Zeiten diese Zeit zwischen Weihnachten und Hl. Dreikönig. Eine Mixtur aus Aberglauben, Erfahrungen des Dunkel und die Weisheiten der Altvorderen konnte sich bis in unsere Zeit herüber retten. Wer noch etwas mitteilen kann, sollte den Zauber dieser Nächte auch an die Kinder und deren Kinder weiter geben.

Um diese Rauhächte ranken sich auch allerhand Mythen. Es soll zwischen Weihnachten und Hl. Dreikönig nicht gewaschen werden, es

könnte einen Tod eines Hausbewohners bedeuten. Die Wäsche auf der Wäscheleine kann ein ähnliche Ereignis bedeuten. In den Rauhächten soll man auch nicht die Türen laut zufallen lassen. Hat man Geliehenes im Haus, sollte es vor den Rauhächten zurückgegeben werden. Außerdem sollten auch in dieser Zeit die Haare und Fingernägel geschnitten werden.

Diese Zeit des Hineinspürens soll man auch für sich selber nutzen. So sollen die Träume, die man in den Nächten hat, aufschreiben. Jede der 12 Rauhächte hat auch ihren Monat. Die Träume können auch Ereignisse im dazugehörigen Monat wiedergeben. Die Wintersonnenwende, die ja ein paar Tage vor dem Hl. Abend liegt, ist ja die dunkelste Zeit im Jahr. In früheren Zeiten, hatte man mehr Zeit in sich zu gehen, auf dem Feld war die Arbeit getan, und so saß man in der Stub'n am Tisch und erzählte sich Geschichten, die so mancher übers Jahr so gehört hat. Jedenfalls bringt die Zeit der Rauhächte ein wenig Ruhe, Gelegenheit einer Pause im ausgehenden Jahr hinüber zum nächsten Jahr. Zeit dazu über das „Selbst“ zu überlegen und auch eine gewisse Sinnhaftigkeit des eigenen Lebens zu entdecken. (SpH)

Martinszug zur Coronazeit



„Wenn die Sonne schlafen geht
und der Mond am Himmel steht,
dann ist es draußen nicht mehr
hell,
ich nehme meine Laterne schnell!
Von der Kerze strahlt hell der
Schein in die ganze Welt hinein!“

Ein Martinsfest ohne Martinszug? Letztes Jahr noch unvorstellbar, dieses Jahr tatsächlich Realität. Nichtsdestotrotz ließen wir, die Kinder und Erzieher vom Kindergarten St. Josef, uns nicht unterkriegen und gestalteten eine Martinsfeier und einen Martinszug in einem etwas anderen, sagen wir mal besonderen Stil.

Schon Wochen vorher gestalteten wir Laternen, beklebten und bemalten sie. Und schon war er da, der 11. November 2020, der Martinstag.

Ob im Garten, in den abgedunkelten Gruppenräumen, im Gang, im Turnraum oder sogar im Wald, überall war der Zauber des St. Martins-Festes eingekehrt. Rückblickend ein sehr gelungener und schöner Tag, trotzdem hoffen wir das Martinsfest nächstes Jahr wieder mit allen gemeinsam im gewohnten Rahmen zu feiern.



Des Bischofs liebste Krippenfigur

Der frühere Bischof von Innsbruck, Reinhold Stecher (er starb 2013), war ein begnadeter Geschichtenerzähler. Das stellt er auch in seinem Buch "Fröhlich und ernst unter der Mitra" unter Beweis.

Einmal wurde er gefragt, welche seine liebste Krippenfigur sei. Da er nicht sicher war, ob diese Anfrage auch an andere ging, wollte er sich keinesfalls auf die Heilige Familie beschränken und wählte den Esel. Er betonte aber, dass dies "keine Verlegenheitsentscheidung" sei. Er habe vor dem Esel einen tiefen Respekt. Eine persönliche Begegnung mit diesem Tier habe er bei seinem Sommerurlaub in Südtirol gemacht. Dort habe er ein zutrauliches und liebenswürdiges Tier kennengelernt, das zu seiner Beschämung alle seine Vorurteile revidiert habe. Aus diesem Grund versuche er, den "Krippenesel biblisch, theologisch und moralisch zu rehabilitieren".

Da das Tier außer bei Matthäus im Neuen Testament nicht vorkomme, habe der Esel schon "seine erste Funktion". Er erinnere daran, dass das Neue Testament stets mit einem Blick auf das Alte und das Alte Testament mit dem Blick auf das Neue gelesen werden müsse. Für ihn gelte das besonders für die "Kindheitsgeschichte". Die erste Botschaft des Esels laute: "Siehst du, werter Christ, wenn du keine Ahnung vom Propheten Jesaja hast, verstehst du bei der Krippe nicht einmal mich, den Esel.

Tu also etwas für deine dürftige biblische Bildung. Und merke dir, manche Figur hat nur die fromme Fantasie auf die Krippe gestellt, wie zum Beispiel die plaudernden Frauen am Brunnen, den störrischen Geißbock oder den Hirten mit dem Dudelsack. Von den goldbetressten Elefanten der Weisen aus dem Morgenland, will ich gar nicht sprechen. Aber ich, als Esel, berufe mich auf den größten Propheten Israels. Ich bitte mir doch etwas Respekt aus ...

"Die zweite Botschaft des Esels sei eine unmissverständliche Moralpredigt gegen religiöse Gleichgültigkeit. Es sei der Gleichgültige, der Unbelehrbare und Indolente, der beim Propheten Jesaja weit unter dem Esel angesiedelt ist. Und so werde der Esel neben der Krippe zum Mahnmal für alle, die am Wunder der Weihnacht mit ein paar Floskeln und wenig Gefühlen vorüberhuschen würden und für das Wesen der Dinge kein Interesse hätten. "Sie haben den Kopf voll von Nichtigkeiten und Eitelkeiten, obwohl es der Herr gut mit ihnen meint." Für all diese Zeitgenossen stehe der Esel mit der ihm eigenen heiligen Sturheit neben der Krippe und sage: "Bitte, nehmt euch ein Beispiel. Ich weiß, was sich gehört ..."

Die dritte Botschaft des Esels habe einen zeitgemäßen Beigeschmack. Der Esel stehe neben dem Schöpfer als Repräsentant der leidenden und belasteten und vom Menschen schlecht

behandelten Kreatur. So spreche er aus leidvollen Erfahrungen seiner Artgenossen durch Jahrtausende. "Wie seid ihr bloß mit uns umgegangen! Durch Jahrtausende haben wir euch als Volks- und Lieferwagen gedient, dabei verfügen wir nicht mal über ein PS und ihr seid auf luftverpestende Autos umgestiegen. Ja, ihr benutzt uns nur noch als Schimpfwort!"

In der vierten Botschaft des Esels fühlte der Bischof, "selbst auf die Gefahr ausgelacht" zu werden, eine "existenzielle Verwandtschaft". "Wenn ich so als Mensch vor der Krippe stehe und mit Herz und Sinn in das Geheimnis der Heiligen Nacht eindringen will, fühle ich ein undurchschaubares Dunkel und merke, wie das meine Intelligenz übersteigt. Blicke ich jedoch auf den Esel, so scheint dieser mir zuzuzwinkern und zu sagen: Siehst du, viel gescheiter als ich, bist du auch nicht!"

Die fünfte Botschaft des Esels sei sein musikalischer Beitrag. "Vom Melodiosen her ist ein Eselsgesang auch bei viel Wohlwollen dürrtig und bewegt sich maximal auf zwei Tonstufen. Beim Text gar nur auf eine Silbe I-ah." Aber gerade hier beginne die Überraschung. "Dieses "Jah", ist das nicht die letzte Silbe der Halleluja?" Und so zeige uns letztlich der Esel, dass er mit seinen bescheidenen Möglichkeiten in die Chöre auf den Fluren von Bethlehem durchaus einstimmen kann - und zwar mit der wichtigsten Silbe: ",Hallelu' heißt auf hebräisch ,lobet' und ,Jah' heißt ,Gott'." So könne der Esel also auch hebräisch und verweise auf das Zentrum allen Lobgesangs, auf den Herrn.

Das Glück des Lebens kann niemand schmieden nur immer das Glück des Augenblicks

Karl Heinrich Waggerl

Michaeliblattl

Liebe Leser des
„Untergriesbacher Michaeliblattl“,

Es ist an der Zeit mich für Ihr Interesse des nun im 22. Jahrgang stehenden Michaeliblattl zu bedanken. In 134 Ausgaben konnten Sie auf 4620 Seiten seit 1999 Informatives aus unserer Pfarrei lesen. Gerade in der Anfangszeit durfte ich viel Abwertendes erfahren. Legendar war damals auch die Bezeichnung „Springerblattl“.



Es war nicht immer leicht, passende Beiträge für Sie zu finden oder welche zu schreiben. Oft war es „fünf Minuten vor zwölf“ für die Abgabe bei einer Druckerei, damit der Pfarrbrief dann am vorhergesehenen Tag für Sie bereit lag. Viele Stunden am PC, bei der Beitragsuche oder auch am Fotoapparat sind seither vergangen. Zudem möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mit Ihren Beiträgen für ein lebendiges Schaufenster unserer Pfarrei sorgten. Nicht vergessen möchte ich auch die Mitglieder im Arbeitskreis „Öffentlichkeitsarbeit“ im Pfarrgemeinderat, die in all den Jahren bereit waren unterstützend mitzuwirken. An dieser Stelle möchte ich mich auch bei den auswärtigen Lesern für Ihre Treue zum Michaeliblattl bedanken.

Natürlich war es um so schwerer ein ansprechendes und interessantes Heftchen in dem coronageplagten Jahr 2020 für sie zusammenzustellen. Ich habe immer versucht für Sie einen Pfarrbrief zusammen zu stellen, der das „fuchsgerl“ das Sie in die Kasse eingeworfen haben, wert war. Vielleicht habe ich auch das eine oder andere mal nicht Ihren Geschmack getroffen. Ich habe aber immer versucht, Sie auch mal „unchristlich“ über den „Tellerrand“ hinaus schauen zu lassen.

Gerade in den letzten Wochen mußte ich aber einsehen, dass dies wohl nicht so gewollt ist. So ist es jetzt an der Zeit ist, liebgewonnenes los zu lassen. Man muß **s e h e n** und **s p ü r e n**, wann es Zeit ist aufzuhören.

Dieser Pfarrbrief wird nun aller Voraussicht nach mein Letzter sein.
D - LEIDER - Ein kleines Projekt für die Pfarrei St. Michael in Untergriesbach das ich gerne gemacht habe, „wenn Sie auch öfter mal Fehler für sich behalten durften“. Es hat meistens Spaß gemacht etwas für Sie auf die Füße zu stellen. Und ich trenne mich auch ungern davon.

Nun gehabt Euch wohl, und unser Herrgott wird uns nicht alleine lassen.
Euer Springer Hans

Hl. Josef mit neuem Aussehen

Ende November hat Diplomrestauratorin Sabine Schwab ihre Arbeit am

aussah als bisher: Er trägt keinen Rübzahlbart aus Flachs mehr, sondern darunter ist unter den Händen der Restauratorin ein zarter wächserner Bart zum Vorschein gekommen, der nicht wieder überklebt, sondern nur gereinigt wurde. Und die neue Frisur steht Joseph auch vorzüglich



Verkündigungs- und an den Heroldsengeln, an Maria und Josef abgeschlossen. So manchem Betrachter unseres Kirchenkripperls ist wohl schon aufgefallen, dass Joseph bei den beiden Szenen „Mariä Heimsuchung“ und „Herbergssuche“ anders

Hans Jellbauer ist derzeit dabei, für die beiden heuer fertiggestellten Heroldsengel ebensolche Kreuzstäbe anzufertigen wie für ihre bereits vor 3 Jahren restaurierten Verwandten – die beiden konnten vor der Restaurierung aufgrund umfangreicher Schäden an Köpfen und Kleidung nicht aufgestellt werden und sind heuer nach langer Zeit wieder zu



Der hl. Josef links, mit Rauschebart (vor der Restaurierung), rechts „verjüngt“ im Originalzustand. (nach der Restaurierung)



derzeit nur 12 von 90 inventarisierten Figuren noch nicht gereinigt, repariert, evtl. neu eingekleidet; durch ihre unterschiedlichen, meist bunten Sockelplatten heben sie sich von den bereits restaurierten auf Birnbaumholzplatten sichtbar ab. Herzlichen Dank an die Münchner Stiftung für ihre Großzügigkeit!

sehen. Weihnachten wird also erstmals eine Vierergruppe an Engeln die Krippe bewachen und verschönern.

Ein herzliches „Danke schön!“

Damit ist die Restaurierung unsere Kirchenkrippe vorerst einmal abgeschlossen – das Geld ist aufgebraucht. Dafür bedanken sich Pfarrei und Krippenteam bei allen, die einen finanziellen Beitrag geleistet haben: das sind in der Pfarrei sehr viele großzügige Einzelspender, all jene Spender unserer jährlichen Sondersammlung „Mein Euro für unsere Krippe“ oder am Opferstock, kirchlichen Gruppierungen und Vereinen, das sind aber auch der Landrat mit seinen Dispomitteln und die Sparkassenstiftung. Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott!

Die Pfarrei hätte mit allen Spenden, Sammlungen und Bettelbriefen sehr, sehr lange gebraucht mit der Restaurierung der Krippe. Den Löwenanteil hat aber die Bauer'sche Barockstiftung aus München finanziert. So sind

Ein herzliches „Danke schön“ auch unseren „Tierpaten“, der Familie Dr. Baierl. Sie haben durch jährliche Tierspenden aus der Werkstatt Michael Lauss in Wegscheid dafür gesorgt, dass ein Ochs im Stall liegt und ein Esel bei Herbergssuche und Flucht nach Ägypten Maria oder ihr Gepäck trägt. Und die Zahl der Schafe und Lämmer nähert sich bereits der Zahl der Hirten. (ck)

Das Krippenteam bittet alle Betrachter der Krippe darum, nicht allzu enttäuscht zu sein, dass die Häuser am Marktplatz und der Krippenstall derzeit nicht beleuchtet werden können. Wegen der Corona-Hygienerregeln müsste der Schalter häufig desinfiziert werden – und darum haben wir ihn heuer gar nicht montiert, damit sich niemand dort infizieren kann.

Besuch vom Nikolaus via Youtube

In dieser coronageplagten Zeit war es auch dem Nikolaus nicht möglich die Kinder ordnungsgemäß zu besuchen. So ließ sich auch die Untergriesbacher Feuerwehr etwas besonderes einfallen. Da auch der jährliche Nikolauszug am Marktplatz ausfallen mußte machte sich der Nikolaus auf den Weg in die Pfarrkirchen der Gemeinde. In der Untergriesbacher Pfarrkirche nahm er sich dann Zeit via Video zu den Kindern und den Erwachsenen zu sprechen. Im gut elf Minuten nimmt der Nikolaus den kleinen Florian mit in sein glitzerndes Schloss in mitten einer grandiosen Schneelandschaft und zeigt ihm die vielen Geschenke die für die Besuche bei den Kindern bereit stehen. Der Weihnachtswunsch des kleinen Jungen, sollte auch alsbald in Erfüllung gehen. Der Nikolaus richtete seine Worte auch an die Großen. Er wünschte sich, dass die Gedanken von Weihnachten bei den Menschen zu wirken beginnen, und die Menschheitsgemeinschaft auf eine gute und sichere Zukunft hoffen darf.

Der Nikolaus ist auf Youtube. (<https://youtu.be/tR0bwfPiOM>) zu sehen. Oder ganz einfach den Youtube-Kanal der Freiwilligen Feuerwehr Untergriesbach besuchen. (SpH)



Wenn sich die Liebe in unserer
Welt so verbreiten würde wie
Angst und Hass, so wäre die
Welt voller Liebe

Unbekannt



Jesaja Kapitel 60

Einheitsübersetzung 2016

Zion als Licht der Völker

¹Steh auf, werde licht, denn es kommt dein Licht und die Herrlichkeit des HERRN geht strahlend auf über dir. ²Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht strahlend der HERR auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. ³Nationen wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. ⁴Erhebe deine Augen ringsum und sieh: Sie alle versammeln sich, kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter werden auf der Hüfte sicher getragen. ⁵Da wirst du schauen und strahlen, dein Herz wird erbeben und sich weiten. Denn die Fülle des Meeres wendet sich dir zu, der Reichtum der Nationen kommt zu dir. ⁶Eine Menge von Kamelen bedeckt dich, Hengste aus Midian und Efa. Aus Saba kommen sie alle, Gold und Weihrauch bringen sie und verkünden die Ruhmestaten des HERRN. ⁷Alle Schafe von Kedar sammeln sich bei dir, die Widder von Nebajot sind dir zu Diensten. Sie steigen zum Wohlgefallen auf meinen Altar; so verherrliche ich das Haus meiner Herrlichkeit. ⁸Wer sind, die heranfliegen wie eine Wolke, wie Tauben zu ihrem Schlag? ⁹Denn auf mich warten die Inseln, voran die Schiffe von Tarschisch, um deine Söhne aus der Ferne zu bringen, ihr Silber und ihr Gold mit ihnen, zum Ruhm des HERRN, deines Gottes, des Heiligen Israels, denn er macht dich herrlich. ¹⁰Fremde bauen deine Mauern, ihre Könige sind dir zu Diensten. Denn in

meinem Zorn habe ich dich geschlagen, aber in meinem Wohlwollen habe ich Erbarmen mit dir. ¹¹Deine Tore bleiben immer geöffnet, sie werden bei Tag und bei Nacht nicht geschlossen, damit man den Reichtum der Nationen zu dir bringen kann; auch ihre Könige werden zu dir geleitet. ¹²Denn die Nation und das Königreich, die dir nicht dienen, gehen zugrunde und die Nationen werden völlig vernichtet. ¹³Die Pracht des Libanon kommt zu dir, Zypressen, Ulmen und Wacholder allesamt, um den Ort meines Heiligtums zu schmücken; den Ort meiner Füße will ich verherrlichen. ¹⁴Gebückt kommen die Söhne deiner Unterdrücker zu dir, alle, die dich verachtet haben, werfen sich dir zu Füßen. Man nennt dich Stadt des HERRN und Zion des Heiligen Israels. ¹⁵Dafür, dass du verlassen bist und verhasst und niemand hindurchzieht, mache ich dich zum ewigen Stolz, zur Freude für alle Generationen. ¹⁶Und du wirst die Milch der Nationen saugen und an der Brust von Königen trinken. Du wirst erkennen, dass ich, der HERR, dein Retter bin und dein Erlöser, der Starke Jakobs. ¹⁷Statt Bronze bringe ich Gold, statt Eisen bringe ich Silber, statt Holz Bronze und statt Steine Eisen. Ich setze den Frieden als Aufsicht über dich ein und die Gerechtigkeit als deine Obrigkeit. ¹⁸Man hört nichts mehr von Gewalttat in deinem Land, von Scherben und Verderben in deinem Gebiet. Deine Mauern nennst du Heil und deine Tore Ruhm. ¹⁹Nicht mehr die Sonne wird

dein Licht sein, um am Tage zu leuchten, noch wird dir der Mond als heller Schein leuchten, sondern der HERR wird dir ein ewiges Licht sein und dein Gott dein herrlicher Glanz. ²⁰Deine Sonne geht nicht mehr unter und dein Mond nimmt nicht mehr ab; denn der HERR ist dein ewiges Licht, zu Ende sind die Tage deiner Trauer. ²¹Dein Volk besteht nur aus Gerechten; sie werden für immer das Land besitzen, Spross meiner Pflanzung, Werk meiner Hände zum herrlichen Glanz.

²²Der Kleinste wird zu einer Tausendschaft, der Geringste zu einer starken Nation. Ich, der HERR, zu seiner Zeit führe ich es schnell aus.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart Alle Rechte vorbehalten.

**Man darf die Mehrheit
nicht mit der Wahrheit verwechseln...**

Heidi Weibel

**Wer die Wahrheit nicht weiß,
Der ist bloß ein Dummkopf.**

**Aber wer sie aber weiß,
und sie eine Lüge nennt,
Der ist ein Verbrecher.**

Berthold Brecht



Obermeier, Otto 82 Jahre
 Pauli, Theres 83 Jahre
 Pauli, Margot 82 Jahre
 Donaubauer, Ruth 86 Jahre
 Feuchtner, Maria 81 Jahre
 Reisinger, Alois 81 Jahre
 Gottinger, Helga 81 Jahre
 Miedl, Johann 81 Jahre
 Schlattl, Johanna 86 Jahre
 Jellbauer, Emilie 84 Jahre
 Köck, Rosa 84 Jahre
 Kronawitter, Wilhelm 82 Jahre
 Pilsl, Theres 91 Jahre
 Buchetmann, Marianne ... 80 Jahre
 Gattermann, Matthias 90 Jahre

Steiner, Dieter 82 Jahre
 Oberneder, Anna 84 Jahre
 Neulinger, Ludwig 80 Jahre
 Hanel, Kurt 99 Jahre
 Baierl, Johann 87 Jahre
 Preis, Karl 90 Jahre
 Fesl, Friedrich 81 Jahre
 Jellbauer, Anton 86 Jahre
 Bieringer, Theres 91 Jahre
 Bumberger, Johann 82 Jahre
 Schanzer, Christa 85 Jahre
 Hartl, Anna Maria 82 Jahre
 Bauer, Erika 88 Jahre
 Baumeister, Ilse 80 Jahre



In unserer Pfarrei haben von November bis zu diesem Pfarrbrief 3 junge Christen das Sakrament der Taufe empfangen.

GOTT schütze sie



Sterbefälle

Hedwig Wimmer
 Peter Slominski
 Maria Schiffler
 Gottfried Rasch
 Johann Panholzer
 Mathilde Böhm

Die große Tragödie des Lebens ist nicht der Tod.

Es ist das Ende des Lachens, der Liebe, der Träume.

Es ist das, was wir in uns Absterben lassen, während wir noch am Leben sind.



Netzfund

SEINE GESCHICHTE Ph. Blom und V. Buckley **Zwiesgespräch im Paradies zwischen Adam und Eva**

Adam: Gib mir die Äpfel!

Eva: Du hast selber einen!

Adam: Ich werde ihn nicht behalten!

Eva: Wie kann ich das wissen? Vielleicht willst du alle für dich, dann habe ich keinen mehr!

Adam: Das ist es nicht. Die Äpfel sind gefährlich. Du könntest dich daran ihnen verletzen.

Eva: Ich bin vorsichtiger als du. Du bist derjenige, der Risiken eingeht.

Adam: Ich will sie nur an einen sicheren Ort tun!

Eva: sicher wovor?

Adam: Sicher vor dir!

Eva: Warum bin ich plötzlich so gefährlich? Ich habe immer alles getan, was du gesagt hast!

Adam: Dann tu auch jetzt, was ich sage: gib mir die Äpfel!

Erzähler: Die Frau misstraut dem Mann. Es gibt eine Zauberkraft in diesen Äpfeln, denkt sie. Er will sie für sich haben.

Eva: Und was passiert, wenn ich sie dir nicht gebe? Was passiert dann?

Adam: Dann wird es Schwierigkeiten geben. Und es wird dein Fehler sein.

Eva: Warum sollte es mein Fehler sein?

Adam: Weil die Geschichte so geht. Und jeder, der es hört, wird zustimmen.

Eva: Und was ist mit dir? Warum werden sie nicht denken, dass es auch dein Fehler ist?

Adam: Weil ich es sein werde, der die Geschichte erzählt, ich, der Mann!

Der Dialog etwas verändert entnommen aus dem Buch „Neue Einblicke – in das Kunsthistorische Museum Wien“ von Ph. Blom und V. Buckley, Verlag Brandstätter - Seite 224 „Seine Geschichte“.

Das gesprochene

Wort...

kam nicht an !



Herausgeber: Pfarrei Untergriesbach,
Passauer Str. 9; 94107 Untergriesbach
Inhalt: Pfarrbriefteam – Redaktion
Druck: Gemeindebriefdruckerei
29393 Gr. Oesingen, Martin-Luther-Weg 1

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag - Mittwoch: 8.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 8:00 - 13:00 u. 14.00 - 16.00
Freitag 8.00 - 12.00

Pfarrbüro und Pfarrer
Telefon: 08593 / 213
Fax: 08593 / 8433
e-Mail: Pfarramt.Untergriesbach@bistum-passau.de
e-Mail Pfr. Blechinger: ErwinBlechinger@t-online.de
Internetseite: www.pfarrei-untergriesbach.de

Pfarrvikar Balázs Czuczor
Krankenhausstr. 19
94130 Obernzell
Telefon: 08591/1861
e-mail: Balazs.Czuczor@bistum-passau.de

Diakon Frank Plechinger
Röhrndl 40
94107 Untergriesbach
Telefon: 08593 / 93244 ab 19:30 Uhr
e-mail: Diakon_Plechinger@email.de

Gemeindereferent Günter Maier
Linden 3
94107 Untergriesbach
Telefon: 08593/1791
e-mail: guentermaier@miex.cc

Selbst im Krieg war singen nicht gefährlich

Die Geschichte ging um die Welt. Es war der erste Kriegswinter des ersten Weltkriegs als an der Westfront zehntausende Soldaten beschlossen haben, ihren Frieden mit dem Feind zu schließen.

Deutsche und Briten lagen sich in den Schützengräben auf Rufweite gegenüber. Die Nächte waren still damals im Dezember 1914, von Heiligkeit keine Spur. Soldaten die ihre Köpfe über die Ränder ihrer Schützengräben erhoben, lebten gefährlich, gegnerische Scharfschützen warteten auf solche Ziele.

Bei Ypern war man sich schon auf 50 m nahe gekommen. Durch Zuruf war es möglich für beide Seiten eine Feuerpause zu vereinbaren um Gefallene und Verwundete zu bergen.

Obwohl der 24. Dezember 1914 ein sehr kalter, klarer Tag war, hatten beide Seiten keine große Lust auf einen Artillerieangriff. Am Abend hörten die Gegner aus den deutschen Schützengräben wohlbekannte Weihnachtslieder. Deutsche Soldaten hatten das weltbekannte „Stille Nacht, Heilige Nacht“ angestimmt. Improvisierte Weihnachtsbäume und brennende Kerzen an den Rändern der Schützengräben. Die

gegenüberliegenden Briten stimmten ihr „O Come, all ye Faithful“ an und die Deutschen sangen die deutsche Version „Nun Freut euch ihr Christen“. Am nächsten Morgen näherten sich vorsichtig vereinzelt Männer den gegnerischen Linien - niemand schoss auf sie. Der besondere Zauber des Weihnachtsfriedens auf dem Schlachtfeld hielt Wie man nachlesen kann. Sollen mehr als 100.000 Männer entlang der Front daran beteiligt gewesen sein. Es gab sogar spontane Weihnachtsgottesdienste.

Lösung des Rätsels von Seite 15

1 → M A R I A
 2 ↓ U N T E R
 3 ↓ V I E R
 4 ↓ M Ö R D E R
 5 → R E N T I E R E
 6 → k R I P P E
 7 ↓ G E B E T
 8 → S C H L I T T E N
 9 → H E R R E N
 10 ↓ W Ä N D
 11 → K O M M E T
 12 ↓ B Ä U M
 13 → N A Z A R E T
 14 → L I E B E
 15 → M Ü N T E R

M A R I A U N T E R J O S E F



**MUT
LIEBE
TREUE
FAMILIE
WAHRHEIT
VERTRAUEN
BESINNUNG
ZUSAMMENHALT
BARMHERZIGKEIT
EH
RE**